

dies recht langsam vor sich und noch zur Zeit der Errichtung des Bukowiner Kreisamtes (1786) konnte das Schornsteinfegergewerbe nur dadurch eingebürgert werden, daß ein Schornsteinfegermeister von der Regierung förmlich besoldet, mit Vorspannsanweisung und Diäten auf Reisen geschickt und so die Feuerpolizei gehandhabt wurde. Im Jahre 1788 sollen indeß in Czernowitz bereits einschließlich der Angehörigen etwa 1000 Gewerbetreibende gelebt haben. Eine Civilapothek wurde in Czernowitz erst 1785 errichtet. In demselben Jahre machte sich dort der erste Uhrmacher ansässig. Das erste Brauhaus wurde auf Kosten des Cameralärars 1786 zu Zuczka bei Czernowitz erbaut, desgleichen zwei Getreidemühlen nach deutscher Art, die eine in Kozman, die andere am Serethflusse. Im Jahre 1804 gab es im Lande insgesammt bereits 641 Industrialgewerbsbetriebe. An Industrieunternehmungen waren vorhanden: 1 Zeughammer, 1 Glashütte (in Krasna), 9 Pottaschefiedereien, 4 Bierbrauereien, 29 Branntweinbrennereien, 215 Getreidemühlen und 3 Walkmühlen.

Gewerbliche Erzeugnisse fertigten auch die Zigeuner an. Sie waren Löffel- und Schindelmacher, Metallgießer, Schlosser, Wannen-, Kannen-, Molter- und Schaffmacher und erwiesen sich in dieser an Gewerbsleuten noch armen Zeit als recht nützlich.

Die verhältnismäßig ansehnliche Zahl handwerksmäßiger Gewerbe veranlaßte das Czernowitzer Kreisamt die Einführung des Zunftpatentes vom 9. Mai 1778 bei der Wiener Regierung zu beantragen. Auf Grundlage des am 28. Juni 1804 erlassenen Hofdecretes entstanden die ersten Zünfte, und zwar wurde das ganze Land, welches damals als „Bukowiner Kreis“ dem Königreich Galizien angegliedert war, in drei Zunftbezirke eingetheilt, nämlich Czernowitz, Suczawa und Sereth. Dadurch wurde der Grund zu einer dauernden Organisation der Handwerker gelegt.

Die gesteigerte Ergiebigkeit der Bodencultur, welche durch zweckmäßige Maßnahmen erzielt wurde, verlangte dringend die Schaffung geeigneter Communicationen und entsprechender Verkehrsmittel. Mit diesen wichtigen Factoren der Volkswirthschaft war es zur Zeit der Occupation sehr schlecht bestellt, so daß General Splényi, um seine Truppen fortbringen zu können, nicht weniger als 70 Brücken herstellen mußte. Trotzdem waren die Überfuhren am Pruth, am Dniestr und am Sereth bei der Ankunft des Freiherrn von Enzenberg noch immer lebensgefährlich. Es gab bis 1781 keinen halbwegs fahrbaren Weg. Die erste ordentliche Landstraße, die 113·4 Kilometer lange, in der Richtung von Norden nach Süden das Land durchziehende sogenannte Wikower Militärstraße, wurde im Jahre 1786 begonnen und im Jahre 1809 vollendet. Sie führt von der galizischen Grenze über Storozyneß und Wikow bis in die Nähe der rumänischen Grenze. Von Mardzina zweigt sich von ihr ein Weg (heute eine wohl erhaltene Concurrencystraße) nach Madanz ab, welcher Ort sich als Sitz des k. k. Remontirungs- und Gestütsdepartements und einer Wirthschafts-